

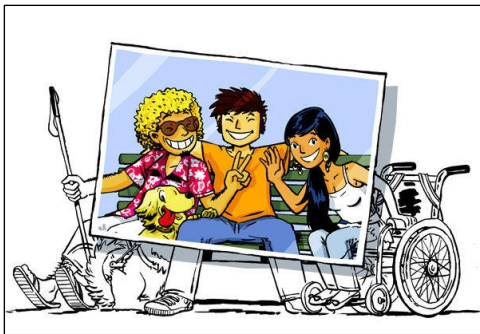
SOZIALSPRENGEL ÜBERETSCH – FACHKREIS INTERKULTURALITÄT

12. und letzter Artikel in der Reihe “Überetsch Solidarisch”

Was bewegt uns? Welcher Funke zündet in uns die Lust und Kraft, mitzuwirken? Warum haben wir zusammengefunden, um über das Thema Interkulturalität nachzudenken und uns dafür einzusetzen?

Als der Sozialsprengel Überetsch vor 2 Jahren beschlossen hat, einen Fachkreis Interkulturalität zu gründen, wurden wir eingeladen, teilzunehmen. Manche von uns vertreten Institutionen wie die Schule, manche von uns engagieren sich bereits als Sprachlehrerinnen oder in anderen Gruppen, manche sind einfach am Thema interessiert und möchten sich für ein gutes Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Kulturen einsetzen. Interkulturalität ist der rote Faden, der uns zu einer Gruppe verbindet. Jeder Einzelne aber hat seine eigene Herkunft, seine Sensibilität, seine Fähigkeiten, seine Meinung. Jeder hat eine andere Bereitschaft und Möglichkeit zum freiwilligen Einsatz. Wir sind Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen und Lebenserfahrungen.

Aber genau dieses Zusammentreffen unterschiedlicher Menschen ist auch das,



was Interkulturalität ausmacht. Dort, wo Begegnung und gegenseitiges Annehmen stattfindet, kann auch eine Grundlage für das Zusammentreffen verschiedener Kulturen entstehen. Es braucht Respekt für die Meinung des anderen, es braucht die Bereitschaft, sich kennenzulernen, es braucht den Willen, miteinander zu sprechen. Erst dann kann eine neue Dimension der Gegenseitigkeit und der

Solidarität entstehen. Trotz vieler Unterschiede zusammenzuleben, das ist die Herausforderung, die alle anderen Herausforderungen zusammenfasst. Eine Gesellschaft kann nicht gelingen, wenn sich jeder verschließt und in seine eigene Identität zurückzieht. Gesellschaft – *Civitas* und Zivilisation – ist ein Ort, in der viele verschiedene Individuen zusammenleben und gemeinsame Regeln dafür entwickeln. Dafür braucht es den Dialog, erst dann ist Integration möglich.

Im Fachkreis Interkulturalität haben wir unsere unterschiedliche Auffassungen von Interkulturalität zusammengetragen und reflektiert. Als Logo haben wir eine blaue Weltkugel mit einer weißen Schwalbe gewählt. Die Kugel ist natürlich unser Planet Erde. Die Taube ist ein Zugvogel, der von hier nach dort fliegt und sich an seinem jeweiligen, vorübergehenden Wohnort beheimatet fühlt. Weiß ist die Farbe des Friedens.

Die Reflexion hat uns dazu bewogen, konkrete Projekte durchzuführen, mit denen wir die Menschen in unserem Umfeld für gewisse Aspekte des Themas „Interkulturalität“ aufmerksam machen wollen. Ausgangspunkt für die Projekte unserer ersten beiden Jahre war das Thema der „Aktionstage politische Bildung“.

2009 war das Thema „Identität und Geschichte(n)“ auch der Titel unserer Foto-Wanderausstellung. Einige dieser Bilder hängen noch im Treppenhaus des Sozialsprengels. Darin zeigen wir Menschen aus Südtirol, die einen Teil ihres Lebens in anderen Ländern der Welt gelebt haben und Menschen aus anderen Ländern der Welt, die einen Teil ihres Lebens in Südtirol leben. Die Ausstellung ist ein Jahr lang durch Südtirol gewandert und war in verschiedenen öffentlichen Räumen zu sehen.

2010 haben wir das Jahresthema „Solidarität und Zivilcourage“ umgesetzt. Aber anstatt aufzuzeigen, wo es noch Mängel gibt, wollten wir aufzeigen, dass auf dem Gebiet unserer Gemeinden bereits viel Gutes geschieht, gerade auch im Bereich der Integration. Diese Beispiele sollen uns dazu ermutigen, uns noch mehr in diese Richtung zu bewegen. Um das tun zu können, müssen wir verstehen, was die Bedürfnisse im Überetsch sind, erst dann können wir sie in konkrete Aktionen umzusetzen. M. Gandhi sagt: „Ohne Aktion bleibt sogar der schönste Gedanke blass“.

Vielleicht fehlt uns gerade Deine kleine, aber wichtige Anregung, lieber Leser!



In der Vielfalt gut zusammenleben - das ist die Herausforderung. Dazu brauchen wir auch Dich! Bau auch Du mit uns an diesem Puzzle mit!